

Berching, 30. November 2009


Wieder Ärger mit 49 07.83 N 11 26.65 E?

In der Breitenfurt will ein auswärtiger Interessent eine Schule für Ultraleichtflieger in Betrieb nehmen. Daher hat er bei der Stadt Berching angefragt, auf städtischem Grund am Rande des Sonderlandeplatzes mit den im Titel stehenden Koordinaten ein Gebäude mit Schulungsraum, Büro und Café bauen zu dürfen. Die bestehende luftrechtliche Genehmigung lässt diesen Schulungsbetrieb ebenso zu wie ein Rundflug- und Charterangebot für Kleinhubschrauber. Während im Internet schon kräftig für den künftigen Freizeitspaß geworben wird, bringt der Plan die Anwohner auf die Barrikaden, weil sie mit einem belebten Landeplatz und der Schule für die „fliegenden Rasenmäher“ eine erhebliche Lärmbelastung befürchten.

Berchings Anschluss an die grenzenlose Welt der Fliegerei geht in die Zeit der frühen 1970er Jahre zurück. Schon damals war der Sonderlandeplatz in der Breitenfurt aus Gründen des Naturschutzes umstritten, was seinerzeit aber nur wenige Mitbürger bewegte. Kritisch wurde er auch aus Sicht der anstehenden RMD-Planungen begutachtet; und aus luftfahrttechnischer Perspektive war und ist er grenzwertig. Schließlich befindet sich in unmittelbarer Nähe die vielbefahrene B299, entlang der Sulz eine Baumgalerie und bei Pollanten eine Starkstromleitung.

Flugplatz Berching

Lage: 2 km nordwestlich der Kleinstadt Berching - 45 km SSE von Nürnberg - **Koordinaten 49 08 03,8 N 11 26 42,7 E** - Bahn: Gras - 940 m - 02 / 20 - östliche Platzrunde für UL - die Segelflieger haben sie westlich - Funk 123.350 - Telefon 08462 - 26 00 oder 0174 - 3 51 26 49 - geöffnet am Wochenende, sonst PPR - Landegebühr 3 € - Getränke - Sprit nur für "Notfälle" - zur Zeit kein Betrieb!



Es ist schon erstaunlich, dass hier noch ein Flugfeld Platz findet. Eingezwängt zwischen dem Rhein-Main-Donau-Kanal, dem Flüsschen Sulz, Straßen, einer Eisenbahnlinie und dem östlich gelegenen König-Ludwig-Kanal (erbaut im 19. Jahrhundert und heute nur mehr etwas für Paddelboote) hat der Platz seinen besonderen familiären (im wahrsten Sinne des Wortes!) Reiz. Kommt man von Osten ist der Platz nur schwer auszumachen. Der RMD-Kanal als Auffanglinie ist aber nicht zu verfehlen.

aus dem Internetauftritt eines Flugsportlers

Da brauchte es gar keine Proteste aus der Bevölkerung, dass der Flugplatz nur so gerade noch und unter starken Einschränkungen genehmigt wurde. Und - Zeitzeugen mutmaßen - hätte der flugbegeisterte Antragsteller nicht seinen guten parteipolitischen

Draht „nach oben“ aktiviert, dann wäre die Wiese in der Breitenfurt wohl eine einfache Futterfläche für's Rindvieh geblieben.

In den Jahrzehnten seither ließ die Fliegerei lediglich vor rund neun Jahren die Gemüter hochkochen, als der Versuch unternommen wurde, die engen Auflagen für den Flugbetrieb auszuweiten. Viel Rückhalt hatte der Flugplatz nie, waren es doch kaum Berchinger Mitbürger, dafür in der Mehrzahl Gäste aus dem Frankenland, die in der Breitenfurt abhoben und wieder einschwebten. Besorgte Anwohner, die sich in ihrer Wochenendruhe bedroht sahen, wachten darüber, dass die beschränkenden Auflagen für die Fliegerei nicht über Gebühr klammheimlich ausgeweitet wurden.

Inzwischen ruht der ursprüngliche Flugpionier aus unseren Mauern längst im ewigen Frieden. Sein Luftfahrtprivileg hat er den Erben überlassen, die jetzt mit Hilfe eines interessierten Fluglehrers aus dem Münsterländischen die Chance sehen, ihre Sondergenehmigung gewinnbringend zu nutzen. Und im Rathaus scheint man mit der Chance zu liebäugeln, in unser verschlafenes Örtchen mehr Leben zu bringen, wenn in der Breitenfurt Ultraleichtflugaspiranten von überall her ihre Lizenz erwerben. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Verwaltung dem Fluglehrer einen Tipp gibt, wie er seinen Infrastrukturbedarf auch ohne die Hilfe der Stadt befriedigen kann. Die auf die Erben übergegangene und auch weiter übertragbare luftrechtliche Genehmigung stellt dem Fluglehrer keine weiteren Hindernisse, eine Schule für Ultraleicht-Flieger zu betreiben und Rundflug- und Charterdienste für Kleinubschrauber und Helikopter anzubieten. Dafür wird im Internet unter www.berport.info bereits kräftig geworben.

Die ins Auge gefassten Pläne haben bereits Bewohner von Rappersdorf, Pollanten, Sollngriesbach und Erasbach aufgeschreckt. Sie befürchten, von nervtötendem Lärm der langsam fliegenden „Luft-Rasenmäher“ belästigt zu werden; und dann auch gerade noch in der schönen Jahreszeit an Wochenenden. Sie sind dagegen, wenn die Stadt Berching den Teufel Wirtschaftsflaute gerade mit dem Belzebug Lärmelästigung vertreiben will. Ob das dem Tourismus gut tut? Bisher stellt sich unsere Gemeinde den Touristen als eher verträumt und beschaulich dar. Noch gar nicht ins Kalkül gezogen ist der Storch, den manche Mitbürger gerne wieder heimisch machen würden. Der findet seine Beute gerade im Sulztal nördlich von Berching, wo künftig auch die auf ihn bedrohlich wirkenden Kleinflieger ihre Kreise ziehen wollen. Heißt's jetzt Storch oder Ultraleichtflieger? Und beides zusammen geht nicht?

Wie immer ist jetzt vor einer Entscheidung Transparenz gefragt. Wann und wie viel geflogen werden soll und wie laut der Flugbetrieb sein wird, das muss der Antragsteller beantworten. Von Ornithologen wollen wir erfahren, ob die Flieger den Storch vertreiben und auch die übrige Vogelfauna in den Sulzauen verängstigen werden. Wir Berchinger sollten uns ein eigenes Urteil bilden können, ob und wie stark die geplanten Aktivitäten in der Breitenfurt eine Belästigung für Mensch und Tier darstellen

und zu unseren sonstigen touristischen Ambitionen passen. Und nach sorgfältiger Abwägung von Für und Wider sollten wir zu einer vernunftbasierten demokratischen Entscheidung gelangen, mit der alle Mitbürger in Frieden leben können.